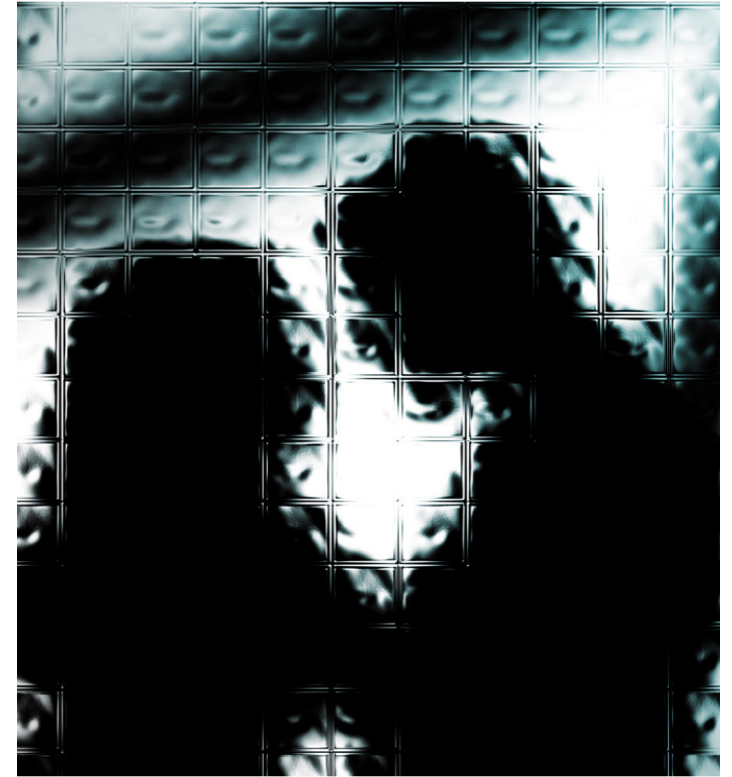


# Das Trauma der häuslichen Gewalt – Warum bleiben Frauen in Gewaltbeziehungen?





## Trauma und Bindungen

Wenn wir über häusliche Gewalt sprechen, dann sprechen wir über Trauma innerhalb von Bindungen.

Es sind Gewaltsituationen, wo Menschen miteinander Bindungen eingegangen sind.



## Traumatisierendes Erlebnis

Während eines traumatisierenden Ereignisses wird das Informationssystem mit aversiven Reizen überflutet, wogegen wir weder ankämpfen noch davor fliehen können. Wir erleben uns als vollkommen hilflos.

Psychische Reaktion:

„Notfallregionen“ des Gehirns werden aktiv und wir nehmen bruchstückhaft wahr, häufig einzelne Bilder, isolierte Körperempfindung, Gerüche, Geräusche, starke Gefühle,

» Dissoziative bzw. fragmentarische Wahrnehmung



## Folgezeit

- » Zustand emotionaler Betäubung.
- » Bemühen, Gedanken und Gefühle zu vermeiden, die mit dem Trauma verbunden sind.
- » Beim Auftreten von Triggern Reaktivierung von Traumafragmenten.
- » Flashbacks im Alltagsbewusstsein und in Träumen
- » Insgesamt wachamer, ständig auf der Hut und schreckhaft sein.

### Symptome der Posttraumatischen Belastungsstörung (F43.1, ICD):

- » Flashbacks
- » Hyperarousal
- » Numbing



## Kontrollverlust

- » Im Nachhinein nach Auslösern im eigenen Verhalten suchen.
- » Versuch, Kontrolle über das eigene Leben wieder herzustellen.
- » Entstehen von Schuld, Scham und Minderwertigkeitsgefühlen.



## Fortgesetzte Gewalt

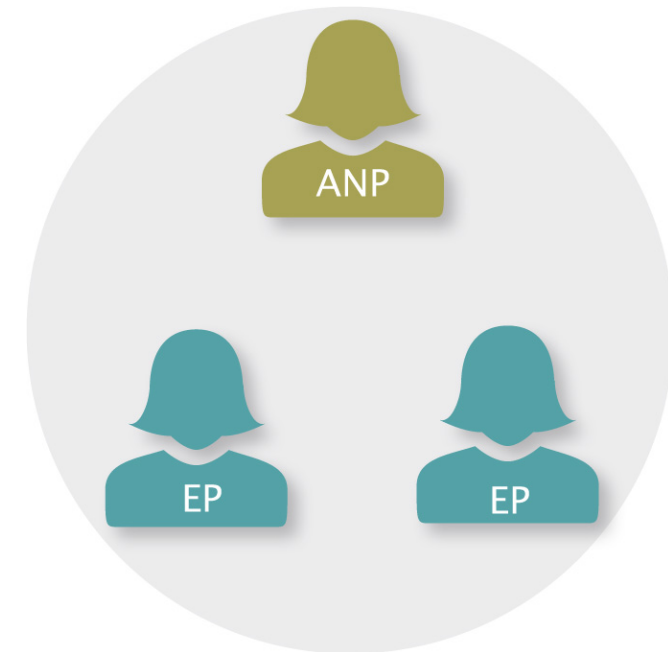
- » fortlaufende Gewalt
- » keine heilende Umgebung
- » Wechsel aus Flashbackbildern und tatsächlicher Gewalt
  
- » Unfähigkeit zur Traumaintegration

## Dissoziation

### Herausbildung

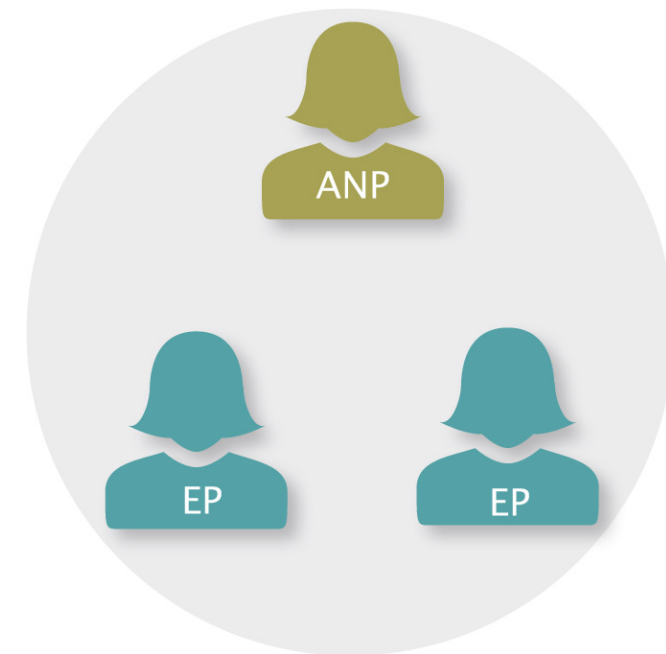
- » einer Alltagspersönlichkeit bzw. eines Systems von im Alltag funktionierenden Anteilen der Persönlichkeit (ANP) und
- » von Persönlichkeitsanteilen, die die traumatische Erinnerung tragen (EP)

Ellert Nijenhuis (2003):  
„sekundären strukturelle Dissoziation der Persönlichkeit“



## Symptome:

- » Wechsel in Affekt und der Impulsregulation,
- » Wechsel in der Aufmerksamkeit und im Bewusstsein, mit häufig auftretenden Amnesien,
- » Wechsel in der Selbstwahrnehmung,
- » Wechsel in Beziehungen zu anderen Personen, Somatisierungen,
- » Wechsel in Bedeutungssystemen .



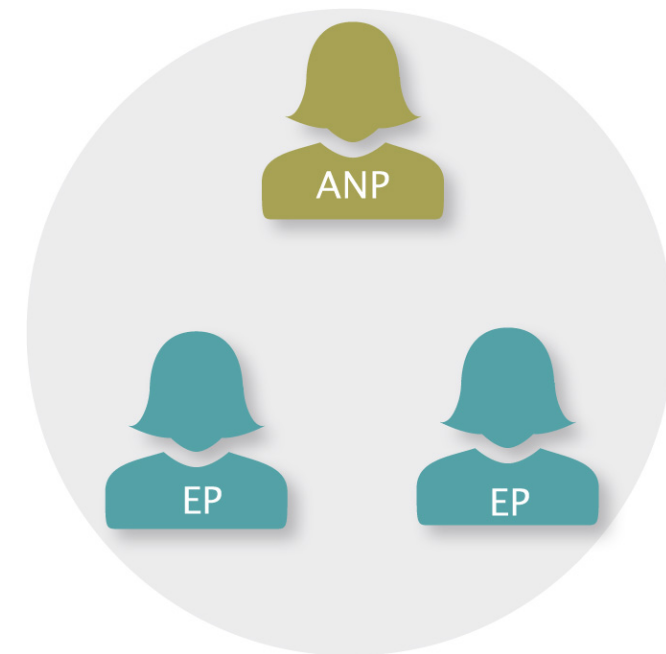


## Stockholm-Syndrom

Geiselsituation in Stockholm im Jahr 1973

Entwicklung von Bindungen an Täter, wenn das Leben bedroht ist

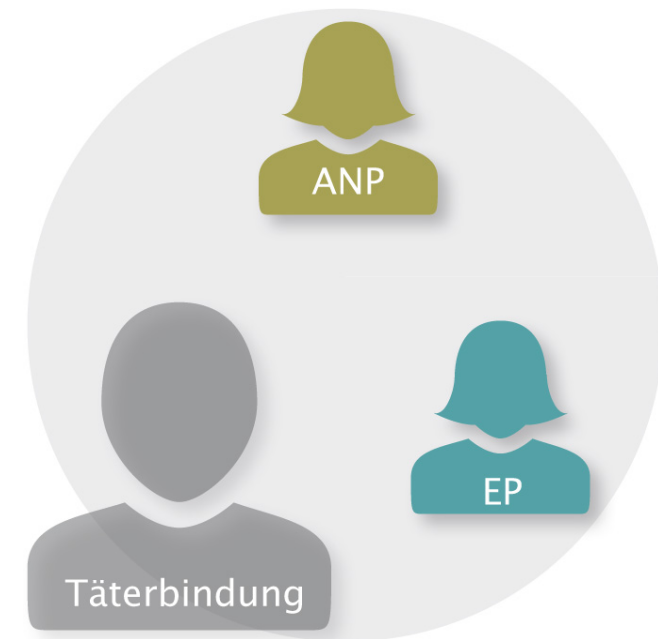
Personen mit Stockholm-Syndrom neigen dazu, sich mit ihren Peinigern zu solidarisieren bzw. zu identifizieren. Sie können sich ihnen gegenüber dankbar oder sogar liebevoll verhalten.



## Verstärkung der Bindung durch den Täter

- » Täter misshandelt nicht ausschließlich.
- » Vergünstigungen
- » Botschaft: Sein Verhalten ist abhängig vom Verhalten des Opfers
- » Opfer tut alles, um die Gewalt zu verhindern.
- » Versuch, sich auf das Täterverhalten einzustellen.
- » Festigung der Bindung an den Täter.

Forschung aus Geiselsituationen, Gefangennahmen, sowie Leonore Walkers Studie über Gewaltbeziehungen (1979), zeigen dass durch kleine Vergünstigungen und durch die menschliche Zuwendung in unmenschlichen Situationen Bindung erzeugt wird.



## Nahestehende Person

- » Täter der Ehemann oder Partner
- » bereits vorhandene Bindung,
- » Liebe



## Gespaltene Wahrnehmung

- » Täter bereits im Moment der allerersten Gewalterfahrung gespalten wahrnehmen.
- » Angst und hingezogen sein.
- » Verleugnung.
- » Erhalt positiver Bilder im eigenen Inneren.



## Selbstbild und Bild der Bindungsperson

- » Verstärkung der Bindung durch Entschuldigungen, Drohungen, Liebesbekundungen: Du bist die einzige , die mir helfen kann
- » Das Opfer unterdrückt dann die Aspekte des Selbst, die das Böse im Gegenüber entdecken können. (betrayel blindness)
- » Opfer verändert Selbstbild





## Forschungsergebnisse

Je weniger geholfen, geglaubt, zurechtgerückt wird, desto höher die Wahrscheinlichkeit, dass die traumatische Spaltung erhalten bleibt.

Damit leben Frauen in Gewalتهen in einem Teufelskreis aus traumabedingten Symptomen und vielerlei Bindungen an den Täter.

Für sie werden Angst und Hilflosigkeit zu einem „Alltagsgefühl“ und es reicht dann schon die Drohung mit Gewalt, um sie in einen ständigen Angstzustand zu versetzen.

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

**Dipl. Soz. Wiss. Petra Hafele**  
Psychotraumatologie und  
Supervision (DGSv)

E-Mail: [petra.hafele@t-online.de](mailto:petra.hafele@t-online.de)

Frauenberatung e.V.

Neugasse 2 · 42897 Remscheid  
Tel: 0 21 91 · 66 24 66

Dipl. Soz. Wiss. Petra Hafele ·  
[www.frauenberatung-remscheid.de](http://www.frauenberatung-remscheid.de)  
Psychotraumatologie und Supervision  
(DGSv)

*Coaching und Supervision*

Petra Hafele

Frauenberatung e.V.  
Remscheid-Lennep



Coaching und Supervision

Alte Kölner Str. 8-10 · 42897 Remscheid  
Tel: 0 21 91 · 56 59 402

[www.coachingundsupervision.com](http://www.coachingundsupervision.com)

July 02, 2013